

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Notifikationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1935.

Samstag, am 20. August 1910.

38. Jahrgang.

Königs Geburtsfest.

Wie in allen Orten der österr.-ungar. Monarchie, wurde auch in Orsova der 80. Geburtstag unseres vielgeliebten und hochverehrten glorreichen Königs, Sr. Majestät Franz Josef I., feierlich begangen. Am Vorabend waren sämtliche Häuser Orsovas glänzend illuminiert, Nationalflaggen wehten von allen Dächern und eine tausendköpfige Menschenmenge wogte in den Straßen. Die Kirchenglocken läuteten über eine halbe Stunde lang, ab und zu wurden Böllerschüsse und Raketen abgefeuert und bengalische Flammen entzündet. Die am Donauufer verankerten Schiffe waren ebenfalls alle sehr schön und reich mit elektrischen Lichtern und Lampions decorirt und boten einen sehr hübschen Anblick. Besonders reich und geschmackvoll arrangirt, mit Eichenlaub und farbigen Lampen decorirt waren die Gebäude der D.-D.-S.-Agentie, der Villa Rohrer, der Eingang bei der Hornvedkaserne u. a. m. Auch am Berge Allion waren drei Gerüste mit vielen Flammen angebracht, welche die Initialen Sr. Majestät darstellten, während der Kommandant der Besatzung von Ada-Kaleh, Herr Oberlieutenant v. Wallentzits an der Süd- u. Ostspitze der Insel Ada-Kaleh je ein Faß Theer abbrennen ließ, dessen mächtige Flammen einen imposanten, weithin sichtbaren Feuerschein entwickelten. Der Orsovaer Männergesangverein hatte eine hübsche Idee. Der Verein hatte sich durch die lebenswürdige Zuverlässigkeit des Herrn Bau Rathes Eugen Gruber eine Seilmuze beschafft und selbe mit hunderten von Flammen sehr hübsch decorirt. Nebst einer mächtigen Lyra und dem Porträt Sr. Majestät waren die Zahlen 1830—1910 und 80 in großen leuchtenden Buchstaben weithin sichtbar. Die Sänger bestiegen das Fahrzeug nächst der Schiffahrtsbehörde und ließen das Schiff stromabwärts schwimmen, wobei sie den „Hymnus“ sangen. Beim Garten des Hotels „König v. Ungarn“ wurden die Anker ausgeworfen und der Verein sang den Chor „Die Ehre Gottes.“ Langsam verlöschten die Lichter eines nach den andern, die Sänger begaben sich in den Garten des Hotels und sangen dort noch einige Lieder, welche von dem zahlreich anwesenden Publikum mit frenetischem Applaus belohnt wurden. Erst spät nachts endete die erhebende Feier.

Am Donnerstag früh fand um 8 Uhr zuerst in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem nebst allen Spitzen der Behörden und Aemter zahlreiche Beamte und Publikum anwohnte. In der evangelischen Kirche, in

der gr.-or. Kirche und im israel. Kultustempel fanden dann gleichfalls Festgottesdienste statt und wurde für das Wohl unseres allgeliebten Herrschers inbrünstige Gebete zum Himmel gesendet. Gebe Gott, daß wir uns noch viele Jahre der segensreichen Regierung unseres wirklich väterlich gütigen und weisen Königs erfreuen!

H.

Der Mangel an Vertrauensseligkeit.

Wie kommt es, daß man jetzt so oft die Klage hört, nicht allein in der Geschäftswelt, sondern auch in dem geselligen Verkehr der Menschen. Die innigsten Beziehungen sind damit zerstört, denn „wo das Vertrauen fehlt, da fehlt dem Kranz der Liebe die schönste Blüthe“, sagt Goethe. — — Beruht doch unser ganzes Wohlbefinden, unser Glück allein auf Vertrauen. Es ist dies der Anker, der unser Lebensschiff am sicheren Grunde festhält; ist derselbe von der Lüge untergraben, schwankend, unsicher geworden, so kann ein leichter Windstoß es umstürzen. Aber — auch im freundschaftlichen, ja selbst im engsten häuslichen Kreise begegnet man sich oft mit Mißtrauen und Mißachtung, weil an die Stelle der Aufrichtigkeit so viel Scheinwesen getreten ist, das die Wahrheit verdeckt und das Vertrauen untergräbt.

Kein Stand, kein Beruf, kein Geschlecht hält sich davon frei. Das rastlose Hasten und Haschen nach Ansehen, Ruhm, Glanz, Ehre hat wie ein Schwindel fast alle Kreise erfaßt. Niemand will zurückstehen. Einer sucht es dem Andern gleich zu thun in dem was Mode ist, oder „zum guten Ton“ gehört. Ja er strebt, ihn zu überbieten, geht über seine Verhältnisse hinaus und läßt, fortgerissen von dem Strudel, sich blenden und täuschen. Haltlos geworden, betrügt er sich und Andere und sinkt damit immer tiefer in's Verderben, denn vom Irrthum zum Zweifel und von diesem zu der Uebel größtem — zur Schuld — ist oft nur ein Schritt.

Und das Alles hat die Lüge hervorgerufen, dies Gift, das umso zehrender wirkt, als es, das Licht der Offenbarung fürchtend, versteckt im Innern fortzehrt, die edleren Herzenstriebe ersticht und das Ebenbild Gottes im Menschen zerstört.

Hat man sich mit erst mit der Unwahrheit eingelassen, so ist die Brücke des Vertrauens niedergedrückt und eine Lüge zieht leicht eine andere nach sich, sie wird oft der Anfang zu einer unterbrochenen Kette, die man um das eigene Gewissen schmiedet. Angst, Unruhe, Furcht vor der Entdeckung, Gewissensbisse haben den Frieden des Herzens zerstört. „Die Wahrheit aber braucht keinen andern Schutz, als sich selber und sie hat auch keinen andern“.

Wer nicht anders spricht, als er denkt, nicht anders ist, als er erscheint, der wird auch auf Andere einen wohlthätigen Einfluß gewinnen. Er wird sich des Vertrauens der Edelsten erfreuen, denn nur dem Aufrichtigen schließen sich edle Menschenherzen auf.

Schweigen ist wohl in manchen Fällen von der Klugheit geboten, aber etwas verschweigen, wenn heilige Wahrheiten angefochten werden, oder wenn unser Urtheil gefordert wird, ist nicht recht — wenn wir uns auch selbst oder Anderen dadurch schaden. Lieber der Gefahr die Stirne bieten und offen kämpfen, als versteckt mit den Waffen der Lüge.

Wohl aber haben wir uns vor einem lieblosen, vorschnellen Urtheil zu hüten. Es geschieht so leicht, daß wir in der Uebereilung zu weit gehen und eine Lüge aussprechen, bevor wir uns selber dessen bewußt sind und ein solches Vorgehen ist oft nie wieder gut zu machen.

Leichtsinnige Lügen können aber ebenso gefährlich werden, wie die boshaften. Es sollte darum nichts auf Erden geben, in dem der Mensch sich so streng richtet, als in der Verletzung der Wahrheit, denn, „der Mensch hat dem Menschen nichts Größeres zu geben, als Wahrheit“. Ohne sie ist keine Verbindung haltbar, keine Hingebung, keine Zufriedenheit, kein Glück denkbar.

Das Vertrauen, das edle Herzen bindet, hat Wahrhaftigkeit als Stütze. Ist diese Stütze wankend geworden, so weicht der Friede aus dem Herzen. Die Sucht zu gefallen, interessant zu sein, wird oft eine schlimme Versuchung zur Lüge. Es gibt Menschen und nicht am wenigsten unter den Gebildeten, Geistreichen, die sich durch die Lebhaftigkeit ihrer Phantasie zu Uebertreibungen und Verletzung der Wahrheit fortreißen lassen, ohne daß sie selber dessen bewußt werden. Sie erzählen Märchen und sind so thöricht, sie selber zu glauben. Wer aber Lügen voraussetzt, der darf sich nie wundern, wenn er betrogen wird.

Nachdem also der Vertrauensseligkeit Grundlage die Wahrhaftigkeit ist, so werden die Menschen einander nie eher Vertrauen entgegenbringen, bis sich die Liebe zur Wahrheit nicht dermaßen steigert, daß Lügen nur als Seltenheit betrachtet werden können.

Kultur-Ausweisungen der beliebtesten Blatt und Florpflanzen.

Von Arpad Mühle, Temesvar.

Wintison.

Eine sehr anspruchslose und ungemein dankbare Pflanze; man verwendet sie zur Anpflanzung von runden Gruppen, zur Verdeckung unliebsamer Lücken oder niederer Bäume, ebenso als Solitärpflanzen einzeln im Rasen ausgepflanzt,

wo sie mitunter prächtig wirken. Die im Frühjahr angekauften jungen Pflanzen, läßt man im Zimmer oder Kalthause so lange stehen, bis keine Fröste mehr zu befürchten sind, sodann pflanzt man sie auf die gewünschte Stellen im Garten aus. Etwas alte Misterde um den Topfballen gebracht, fördert das Wachstum sehr. Im Sommer ein ausgiebiges Bewässern und bei regnerischem Wetter ein Düngguß ist alles, was sie über Sommer benötigen, um einen gemein reichen Flor zu entwickeln. Im Herbst vor den Frösten werden die Triebe radikal zurückgeschritten, die Pflanzen ausgehoben, in entsprechende Töpfe und in sandige Rasen und Mistbeete gepflanzt und kommen auf einen hellen 6—8 Grad R. warmen Orte überwintert. Wenn man über ein Warmhaus verfügt, so können im Herbst die Abutilons sammt den Trieben und Blüten ausgehoben werden, in Töpfe gepflanzt und in ein lauwarmes Mistbeet im Warmhause selbst eingesenkt werden. In den ersten Tagen muß man durch fleißiges Spritzen, das rasche Welken der Blätter zu verhüten suchen. Nach 14 Tagen haben die Abutilons ihre Frische wieder erlangt und kann man bis spät in dem Winter hinein die Büsche im vollen Flore erhalten. Die Vermehrung geschieht im Zimmer im Warmbeete auf 24 Grad R. Bodentwärme, kann aber auch kalt, d. h. im Juli in Sandbeete gesteckt, mit Erfolg betrieben werden.

Agapanthus.

Diese alte, unverwüthliche und mit ihren großen himmelblauen Blüthendolden sehr eckstvoll und vornehm wirkende Pflanze, findet auf den sonnendurchglühtesten Orten ihre Verwendung. Dort, wo außer Oleander schon nichts mehr vor Sonne und Trockenheit gedeihen will, verlieren die Agapanthuse noch immer nicht ihre Lebensfreude und bei täglichem Begießen, strogen selbe vor Ueppigkeit. Die Agapanthuse werden gewöhnlich in Freilandklumpen zum Verandte gebracht, da ihre Wurzeln jeden Blumentopf im Laufe des Sommers zerprengen und sich als Freilandklumpen auch leichter versenden lassen. Diese Klumpen kann man im April oder Mai direkt ins Freiland pflanzen; bezüglich der Erdarten bevorzugen sie recht schweren Lehmboden mit Sand vermengt, sind aber durchaus nicht wählerisch und gedeihen schließlich auch im reinsten Schotter- oder Kieshaufen. Man verwendet sie im Freiland in blumenreichen Einfassungsbeeten vor Laubholzpartien oder pflanzt selbe einzeln als Solitär in Rasenflächen. Die allerbeste Verwendung finden sie aber auf Steinterrassen, Balkons, Veranden und dergleichen Orten, wo sonst nichts recht mehr gedeihen will. Man pflanzt zu diesem Behufe die Agapanthuse in kräftige Holzfüße und stellt sie im Mai an Ort und Stelle, wo sie den ganzen Sommer über verbleiben und ihren tropischen Flor entwickeln. Bei regnerischer Zeit ab und zu ein Düngguß mit flüssiger Sauche ist von großem Vortheil für die Pflanzen, da sie hiedurch ein tiefgrünes Kolorit der Blätter erhalten. Vor dem Froste bringt man die Agapanthuse in einen kalten frostfreien Pflanzenkasten, Keller oder dergleichen Ueberwinterungsraum, wo man ein Einfrieren nicht zu befürchten hat. Dort schlägt man die Klumpen in halbfeuchten Sand ein und verbleiben selbe, ohne jeglicher Begießung, den ganzen Winter lang einquartiert. Die Vermehrung geschieht durch Theilung der Pflanzen oder durch Samen, letzteres Verfahren ist besser, da man ungemein wüchsig und lebenskräftige Pflanzen in kurzer Zeit erhält.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Auszeichnung. Se. Majestät der König hat in Anerkennung von Verdiensten auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit der langjährigen Präsidentin des Orsovaer Frauenwohlthätigkeitsvereines Oberstenswitwe Frau Marietta v. Artner den Elisabethorden II. Klasse aller-

gnädigt zu verleihen geruht. Wir gratuliren herzlichst zu dieser wohlverdienten Auszeichnung, welche nicht verfehlen wird, hier allgemeine Genugthuung hervorzurufen. Frau v. Artner ist unermüdet bestrebt, überall Noth und Elend zu lindern und hat gelegentlich der Ueberschwemmungskatastrophe die letzten Wochen wieder hervorragende Wohlthätigkeitsakte geübt.

Gemeinderathssitzung. Am Dienstag Nachmittag fand unter schwacher Betheiligung eine Repräsentantensitzung statt, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden: 1. Sicherstellung der Verzehrungssteuern. Die Finanzdirektion beansprucht 17000 K. jährlich Pacht. Nachdem gegenwärtig nur 14000 K. seitens der Gemeinde bezahlt werden, ist der geforderte Betrag zu hoch, wie Herr Nobel in längerer treffender Begründung ausführte. Vorstand Herr Schäfer plädiert gleichfalls für höchste Sparsamkeit und ist der Ansicht, daß die Gemeinde sich keinerlei Erwerbsquelle entgehen lassen soll. Es wird daher einstimmig beschlossen, daß die Gemeinde auf die Pachtung reflektiren und einen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Pachtbetrag offeriren soll. Zu diesem Behufe wird nebst der Gemeindevorsteherung eine aus den Herren Georg Joanovits, B. Szegedy und Nikolaus Neutter bestehende Kommission delegirt. 2. Gesuch der Herren Georg Joanovits, Josef Hell und Jovan Andreovits um Ermäßigung der Haftstockgebühren. Werden unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände mit 12 K. per Jahr bemessen. 3. Gesuch des Eriic Mitos um eine Unterstützung. Wird abgewiesen wegen ungenügender Adjustring. 4. Gesuch des Paul Horváth und Consorten um Aenderung, resp. Erhöhung der Ziakereispreise. Nach eingehender Berathung und längerer Debatte wurde das Gesuch abgewiesen und haben die bisherigen Gebühren in Kraft zu bleiben. 5. Gesuch der Frau Salome Serafin um Reduzirung des Standgeldes für ihre Theebude auf dem Stellaplatz. Wird abgewiesen und ist der bemessene Pauschalbetrag von 30 K. zu entrichten. 6. Gesuch des Johann Mihanovits wegen Zuständigkeit behufs Erwirkung der Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbande. Wird bewilligt. 7. Antrag der Gemeindevorsteherung wegen der Straßenbesperrung. Nachdem die Gemeinde die Reinigung und Besperrung des Asphalts übernommen hat muß dafür Sorge getragen werden und hat die Vorsteherung Unterhandlungen gepflogen mit Fuhrleuten. Das günstigste Offert hat der Jeselnizsger Fuhrmann Pekurar gestellt, welcher für den Pauschalbetrag von 180 K. monatlich die Asphaltstraße täglich einmal mit dem Spritzwagen begießt und wöchentlich einmal zu kehren hat. Der Antrag wird angenommen und hat der Fuhrmann an Regentagen andere Fuhrer für die Gemeinde zu leisten. 8. In Angelegenheit der elektrischen Beleuchtung referirt Gemeindevorstand Herr Schäfer, daß die Firma Ganz beim Bau des Wohn- und Maschinenhauses sich nicht genau an die Pläne hält und minderwerthiges Material verwendet hat. Die diesbezüglichen Vorstellungen der Gemeindevorsteherung wurden seitens der Bauleitung nicht beachtet und auch die Firma Ganz will keine Nachbesserungen dieserhalb anerkennen. Wird beschlossen, streng auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen zu achten und gelegentlich der Uebernahme des fertigen Werkes die Beanständigung vorzubringen, resp. dann für Minderlieferungen die Differenzen in Abrechnung zu bringen. 9. Betreffs des Vorkaufes durch die Höder auf der Stella beantragt Notär Herr N. Desterreicher, daß die bisher bestehende Vorschrift konform derjenigen für das Komitat, resp. Lugos und Karansebes, giltigen dahin abgeändert werde, daß es den Fratzählern nicht schon um 1/2 8 Uhr, sondern erst um 9 Uhr Früh gestattet sei, die Waaren von der Landbevölkerung aufzukaufen. Wird einstimmig angenommen. Nachdem noch die Herren Brail und Szegedy zu Protokollverifikatoren delegirt worden waren, schloß Gemeindevorstand Herr Michael Schäfer mit Dankesworten die sehr lebhaft verlaufene Sitzung. H.

Transferirung. Der hiesige Religionslehrer und Kaplan Se. Hochwürden Herr N. Radocsay wurde nach Temesvar-Fabrik versetzt und kommt an dessen Stelle Kaplan Herr Franz Horrai aus Buziás nach Orsova.

St. Stefan. In allen Gauen unseres geliebten Vaterlandes wird das große nationale Fest des Gründers des ungarischen Königthums mit Jubel begrüßt, wird heute am 20. August jede patriotische Gemeinde Festschmuck anlegen und das Namensfest des ersten apostolischen Königs der ungarischen Nation zu einem Freudenfest gestalten. Diese Nationalfeier wird in allen hiesigen Kirchen feierlich begangen, wo Festmessen und Festpredigten stattfinden.

Verlobung. Am 15. d. verlobte sich Herr Rudolf Heinrich, Beamter der Nadrager Eisen-Industrie-A.-G. mit der anmuthigen und liebreizenden Tochter Margit des Nadrager hochgeachteten Kaufmann Herr Arpad Ruß. Wir gratuliren!

Tanzunterhaltung. Der Orsovaer Gewerbe-Gesang-Verein arrangiert heute Samstag den 20. August im Saale des Hotel zum „Goldenen Hirschen“ eine Tanzunterhaltung. Entrée eine Krone per Person. Das Reinerträgniß wird für Vereinszwecke verwendet.

Verlobung. Sonntag den 14. d. verlobte sich der Handelsangestellte Constantin Serban mit dem Frä. Juliska Tamás. Wir gratuliren!

Diebstahl. Am 17. ds. abends wurde der Zupaneker Bauer Marek Petru und der Tuffierer Bauer Slavoja Ion, welcher bereits zweimal wegen Diebstahl vorbestraft, abermals wegen Diebstahl verhaftet. Vorgefunden wurde bei dem obenerwähnten folgendes: 300 Kronen Baargeld, eine Silberuhr und Doubletlette des Herrn Adolf Gundala; eine Uhr sammt Kette und zwei Ringe des Herrn Fürstner; zwei Silber-Dosen eines Herrn Forstpraktikanten, welchem selbe beim Baden abhanden gekommen sind.

Verhaftet wurde am 19. ds. der Bogoliner pensionierte Forstwart Peter Zufa wegen Verwerthung zweier falscher Fünfkronenstücke im hiesigen Bräuhause.

Burdia bestätigter Präses der Vermögens-gemeinde. Die Wahl des Reichstagsabgeordneten, Hofrath Constantin Burdia zum Präses der Karansebeser Vermögensgemeinde, wurde von seinen Gegner mittelst Apellation angefochten. Der Minister des Innern gab jedoch der Apellation keine Folge und bestätigte dessen Wiederwahl.

Amnestie. Aus Budapest wird berichtet: Der König hat anlässlich seines 80. Geburtsfestes und über Vorschlag des ungarischen Justizministers, zwanzig wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilte begnadigt. Diese Entschließung wird im Amtsblatte publizirt werden.

Eingefendet.

Erkläret mir, Graf Oerindur

diesen Zwiepsalt der Natur: Hochsommer; herrliches Wetter; und bin doch erfaltet wie im tiefsten Winter. Was thut man da? — Einfach genug? Sommerkatarthe sind doch gar nichts Seltenes. Hat man sie aber, dann taugt man sich einfach eine Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen und jagt damit den Katarth zum Kukud. Jays ächte Sodener wirken sicher und angenehm, sie machen Schwitzkuren und andere Unbequemlichkeiten unnöthig, und dabei sind sie billig: K. 1.25 die Schachtel, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung bekommt.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, f. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1 Große Neugasse 17.

Brüder Nemény.

Grand Hôtel SAVOY.

Budapest, József-körut 16. Telefon 154—08.

Das allerneueste und im Central gelegene modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer. — Les- und Conversations-Salons. — Central-Dampfheizung. — Bade-Zimmer. — Lift. — Vacuum-Clauer. — Warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. — Elektrische Verbindung mit allen Bahnhöfen. Mäßige Preise. Aufmerksamste Bedienung.

Auffindung einer Avarenkrypta. Aus Hódmezővásárhely wird gemeldet: Auf dem Hügel an der Gemarkung von Hódmezővásárhely wurden an der Stelle, wo das uralte Avarendorf Márós gestanden, Nachgrabungen vorgenommen. Kürzlich fand man in der Mitte des Hügel eine mächtige Krypta, zu welcher ein unterirdischer Gang schräg hinunterführte. In der Krypta befanden sich zwei Steinfärge, Gebeine, Waffen, einige Geldstücke und in einem Steingefäß fünfzig Liter gut erhaltener Hirsebrei. Der Fund wird für ein avarisches oder keltisches Grab gehalten. Die Nachgrabungen werden auch auf den nachbarlichen Hügeln fortgesetzt.

Woran es liegt, wenn sich Gurken beim Einmachen nicht halten. Mit dieser Frage beschäftigt sich der praktische Rathgeber. Als Gründe werden angeführt, daß die Gurken oft nach dem Pflücken zu lange lagern, bevor sie eingemacht werden, daß sie einseitig gedüngt wurden, daß zu wenig Salz beim Einmachen verwendet wurde, daß das Wasser nicht genug über den Gurken steht und die Säuremenge ihr Werk früher beginnen als die Säureerregere, daß die Einmachgurken von Natur nicht hart und fest genug sind (falsche Sorten) usw. Hausfrauen, die sich für das Einmachen der Gurken interessieren, erhalten die betreffende Nummer auf Wunsch kostenlos von dem Geschäftsamt des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D.

Erfolge Professor Ehrlich's. Aus Temesvar wird berichtet: Spitalsarzt Dr. Ernst Tänger hat in der Sitzung der südingarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft über die Heilerfolge berichtet, die er durch die Behandlung mit dem Heilmittel Professor Ehrlich's erzielt hat. Der Vortragende berichtete, daß das Resultat in allen Fällen ein glänzendes war; Schmerzen und unangenehme Nebenwirkungen waren in keinem einzigen Falle bemerkbar. Bei primären Krankheitserscheinungen verschwanden nach Verlauf einer Woche alle Anzeichen des Leidens, während im sekundären und tertiären Stadium eine entschiedene Besserung zu verzeichnen war. Ob sich bei der Anwendung des Ehrlich'schen Präparats die Quecksilber- und Jodkur als überflüssig erweisen wird, ist noch eine offene Frage, die erst nach Jahren beantwortet werden kann.

Schreckensfahrt in einem Automobil. Aus Graz wird berichtet: Der Chauffeur Karl Czel unternahm vor einigen Tagen Nachts eine wahre Schreckensfahrt mit seinem von vier Personen besetzten Automobil. Er rante wie toll durch Straßen. Das Automobil war bloß mit einer Kerze beleuchtet. In einer Straße stieß das Automobil im schärfsten Tempo mit einem mit drei Personen besetzten Fiaker zusammen. Die Insassen des Fiakers wurden schwer verletzt. Zwei Insassen des Automobil retteten sich durch einen Sprung, zwei andere hatten sich unter den Sitzen versteckt. Nach dem Unfall wurde der Chauffeur verhaftet und vor die Polizei gebracht.

Ein Tobjüchtiger. Der Bankdiener Johann Mahr hatte vor etwa fünf Jahren den Gehilfen des hauptstädtischen Advokaten Dushegyi erschossen. Mahr wurde verhaftet, doch da die Gerichtsarzte ihn als irrsinnig bezeichneten, ordnete die Behörde seine Internirung in die Leopoldfelder Irrenanstalt an. Vor Kurzem wurde Mahr als geheilt aus der Anstalt entlassen und seine im Hause Sánczgaße 16 wohnhafte Gattin nahm ihn zu sich. Allein in dem Geisteszustande Mahr's trat bald wieder ein Rückfall ein; er benahm sich exzessiv und bedrohte die Nachbarn mit dem Revolver. Als dies endlich der Polizei gemeldet wurde, wurde Mahr zur Oberstadt-hauptmannschaft gebracht; man fand bei ihm einen geladenen Revolver mit 26 Patronen. Da der Polizeiarzt ihn als gemeingefährlichen Irren bezeichnete, wurde Mahr abermals in die Irrenanstalt gebracht.

Eine neue Form der Eheschließung. In England gibt es seit einiger Zeit eine „Gesellschaft für ethische Religion“. Der Leiter dieser Bewegung, Dr. Stanton Colt, hat jüngst nach den Gesetzen dieser Gesellschaft eine Eheschließung vollzogen, die sich von allen anderen Formen der Eheschließung unterscheidet. An Kürze und Nüchternheit kommt sie, nach der Beschreibung des „Alfiere“, fast der gewöhnlichen standesamtlichen Trauung gleich. Die „Feier“ fand im Hause der Braut statt. Es waren etwa 100 Gäste dazu geladen. Die Zeremonie begann mit einem Gesänge des Doktors, einer „Hymne an den Morgen“, dann trug der Doktor ein Sonett von Shakespeare vor, und nach dieser Einleitung

erfolgte der eigentliche Eheschluß: die Verlobten erhoben sich, reichten einander die Hände, und jeoes sagte zum anderen: „Von heute an bis Du mein Lebensgefährte. Im Guten und Bösen, im Reichthum und in der Armuth, in Krankheit und Gesundheit werde ich Dich lieben und achten, bis der Tod uns scheidet“. Darnach wurden die Ringe gewechselt und damit war das ganze Hochzeitsfest zu Ende und die eingeladenen Gäste konnten nach Hause gehen.

Spende des Königs. Der König hat für die in der Gemeinde Esorba durch eine Feuersbrunst Geschädigten aus seiner Privatschatulle 800 Kronen gespendet.

Die Zugführercharge für die Einjährig-Freiwilligen. Bis nun wurde jenen Einjährig-Freiwilligen, welche während der achtwöchentlichen Rekrutenausbildung und dem ersten Theil des theoretischen Kurzes gut entprochen haben, zu Weihnachten die Befreiten, nach guter Ab-solvierung der Einjährig-Freiwilligenschule mit 1. April die Korporals- und nach Ablegung der Reserveoffiziersprüfung im September die Feldwebelscharge verliehen. Nun trägt man sich mit der Absicht, jenen Einjährig-Freiwilligen, welche sich während der praktischen Ausbildung in der Unterabtheilung besonders hervorthun, noch vor Ablegung der Reserveoffiziersprüfung die Zugführercharge zuzuerkennen.

Selbstmord eines serbischen Postvorstehers. Aus Belgrad wird berichtet: Der Postvorsteher in Mylanovac Michael Jovanovic beging einen Selbstmord, weil bei der Klontirung seiner Kasse große Defraudationen entdeckt wurden. Der Vater des Jovanovic, ein serbischer Postinspektor, starb auch durch Selbstmord und ein Bruder hat sich am Grabe des Vaters das Leben genommen.

Eingestellte Superarbitrirungen. Der Honvedminister hat die Thätigkeit der ständigen Superarbitrirungskommissionen für die Dauer der Monate August und September eingestellt, nachdem die Hauptstellungen in der Zeit vom 8. d. bis 30. September abgehalten werden und die militärischen Kommissionsmitglieder bei den Hauptstellungen okkupiert sind.

Ein Bräutigam, der seinen Schwiegervater entführt. Von einer drolligen Komödie der Irrungen, die sich im Lande der Eskimosgetragen hat, erzählt Frau A. D. Cameron in „Canadian Magazine“. Lochinwar, ein junger Eskimo, warb um die Hand einer wunderschönen Eskimomaid. Der Vater seiner Auserwählten, der ihn für einen schlechten Jäger hielt, wies ihm die Thür seines Igloos, und darauf beschloß Lochinwar, seine Braut zu entführen. Witten in einer finsternen Nacht kam er auf leisen Sohlen herangeschlichen, ergriff den Schlaf-sack seiner Braut, schlug die Enden zusammen, nahm die theure Bürde auf den Rücken und ging damit seinen heimischen Penaten zu, ohne sich um das Geschrei zu kümmern, das aus dem Pelzwerk herausdrönte, und ohne die Stöße zu beachten, die das Strampeln der Entführten ihm beibrachte. Voller Freude legte er, als er zu Hause ankam, seine süße Last in den Schein seiner Thranlampe, dann schlug er die Enden auseinander, und wer stieg heraus? Nicht seine Braut, sondern der, der nicht sein Schwiegervater werden wollte!!

Gegen Koppenfraß. Ein gutes und kostloses Mittel gegen Koppenfraß empfiehlt ein Obstzüchter. Die Methode besteht darin, daß man je nach der Höhe der Bäume eine kürzere oder längere leichte Stange nimmt, die oben ganz wenig gegabelt ist: ein dünner, bis auf 2 oder 3 Zentimeter abgeschmittener Seitentrieb, auch ein eingetriebener Nagel erfüllen den Zweck. Die Stange wird in das Geipfist gestellt und dann rasch mit der Hand gedreht; das Koppenneß mit sämtlichen Koppen wickelt sich um die Gabel, wird mit jähem Ruck abgerissen und dann mit der Hand abgestreift, wobei die Koppen mit festem Druck zermalmt werden. Wenn seine bloße Hand zu gut ist, der kann alte Handschuhe anziehen. Die Arbeit geht sehr rasch vonstatten und — eine leichte Stange vorausgesetzt — strengt nicht an. Bei einiger Gewandtheit und Uebung wird sie nicht nur müheloser und weniger zeitraubend sein als Bespritzen, sondern man wird auch durch sichere und schnelle Bewegung erreichen, daß selten eine Koppe entschläpft.

Sind Freitage Kindern unheilbringend? „Ich bin an einem Freitage geboren und war immer unglücklich,“ so klagte ein Abergläubiger dem Herausgeber einer englischen Wochenchrift. „Ein

Freund sagte mir, daran sei mein Geburtstag schuld. Ich weiß, daß Sie auf Omen und Zufall nichts geben; aber ist es wahr, daß es allgemein heißt, Freitagskinder seien unglücklich?“ — Darauf antwortete das englische Blatt: „Wohl ist diese Meinung weit verbreitet; aber das ist thöricht und man soll keine Notiz davon nehmen. Ganz im Gegensatz heißt es in einem alten englischen Spruch, daß Freitagskinder Gott und der Frömmigkeit ergebene Kinder seien. Demzufolge können sie auch nicht unglücklich sein und sich unglücklich fühlen. Der alte Reim-spruch lautet:

Am Montag geboren: schön von Gesicht.
Am Dienstag geboren: in Gottes Gnadenlicht.
Am Mittwoch geboren: heiter und froh
Am Donnerstag geboren: arm wie Stroh.
Am Freitag geboren: Gott und der Frömmigkeit ergeben.
Am Samstag geboren: ein arbeitjam Leben.
Am Sonntag geboren: da hat's keine Noth.
Hiernach wären eher Donnerstagskinder als unbegünstigt zu betrachten. Sicher macht der Tag, an dem man sein Leben begonnen hat, keinen Unterschied. Es kommt auf den Weg und die Art an, wie man es lebt.

Neuerliche Verurtheilung der Frau Aurel Blád. Die „Südingarische Reform“ berichtet: Die Gattin des ehemaligen rumänischen Reichstagsabgeordneten Aurel Blád, die schon zu wiederholtenmalen von sich reden gemacht hat und zuletzt wegen Aufreizung in einer Schule zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden, ist dieser Tage von dem Algyogher Stuhlrichter Alexander Székely wegen Aufreizung gegen das Ungarthum zu zwei Tagen Gefängniß und 70 Kr. Geldstrafe (bekanntlich ist sie auf Vorschlag der Regierung von Sr. Majestät begnadigt worden), Frau Blád erschien vor Kurzem in Bábolna, ihrem ständigen Wohnsitz, mit einer breiten rumänischen Nationalschleife geschmückt, auf der Straße und weigerte sich, trotz der Aufforderung der Gendarmen, die Schleife abzulegen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

Vom 14. bis 20. August 1910 abgegangen.		Nr.	Wztr.
65168	von Dubroviz n. Sulina m.	5187	Mais
6779	Rlicevaz	5200	"
6783	Semendria	2916	"
			2107 Weiz.
6561	Semendria Sulina	5186	"
6546	Semendria Sulina	5000	"
5733	Semendria Sulina	5003	"
65144	Semendria Braila	5457	"
65251	Verciorova Regensburg	4026	"
65159		4714	"
10006	Braila Budapest	5050	Reps

Rumänische-Schiffahrt N.F.R. Schleppbewegung

Vom 14. bis 20. August 1910 abgegangen.		Nr.	Wztr.
781	von Semendria n. Braila mit	6579	Weizen
650	Dubroviz Sulina	6083	Mais

Sütéshez

és

tészták készítéséhez

föltétlenül bevált



Dr. Oetker-féle sütőpor

receptjei mindenütt kaphatók.

A háztartásban a drága vanília helyét a Dr. Oetker-féle vanília-cukor foglalja el.

Villa „Ozanic“.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. ist sofort, dann die Villa selbst als Wohnung ab **1. September** zu vermieten.

Näheres zu erfragen dort, oder beim Eigenthümer im Hôtel „Ozanic.“

— Insetate —
haben im
Orsovaer Wochenblatt
den besten Erfolg.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in Ihrem Hause haben, so bestellen Sie
Lesen Sie die

Südungarische Reform
politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.

25 Stück in 25 Sorten 15 K.

100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.

Verdienst 3 Kronen

und mehr täglich für Personen beiderlei Geschlechtes durch leichte Trikotgewaarenherstellung in eigenem Heime. — Auskunft ertheilt prompt und kostenlos die „Rapid Company“ Triest Via Carradori 9.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.
XXXVII. Jahrg. 1910.

Neueste Erfindungen
und **Erfahrungen**
auf den Gebieten

der prakt. Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirthschaft.
Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Dr. L. Vanino.

XXXVII. Jahrgang 1910.
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 72 Heller. Ein Jahrgang komplett geh. kostet 9 Kronen. Gebdn. 11 Kronen.

1. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 14. bis 20. August 1910.

Datum	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
In Centimeter:							
Orsova	309	309	306	303	302	298	293
Agentie							

Ueberraschende Mannigfaltigkeit, Reichthum an praktischen Anweisungen, wichtigen Erfahrungen aus der Praxis und praktisch-sachliche Beantwortung von technischen Fragen zeichnen diese Zeitschrift vor allen anderen aus. Dabei wird in derselben auf lohnende, konkurrenzlose, neue Erwerbsarten stets hingewiesen, so dass die Zeitschrift thatsächlich ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Berufsarten ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und direkt aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,

I. Seilerstätte 19.

Probehefte werden gratis und franko geliefert.

Das uns soeben zugegangene 10 Heft des 37. Jahrganges dieser beliebten wissenschaftlichen Revue veröffentlicht interessante Aufsätze.

Dunst- und Einsiedegläser

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen sind in der **Spezerei-, Delikatessen-, Porcellan- und Glas-Handlung**

Nikolaus Reutter
Orsova, Kronengasse zu haben.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
Dorteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen die fünfte Auflage

von A. HARTLEBEN'S

Volks-Atlas

enthaltend 86 Karten mit 75 Spezialkarten und Plänen in 125 Kartenseiten

Gross-Folio-Format mit erläuterndem Texte u. alphabetischem Namensregister.

Fünfte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Vollständig in genau 25 Lieferungen, enthaltend 125 Kartenseiten, nebst 75 Spezialkarten und Plänen.

Jede Lieferung kostet 60 h. Monatlich drei Lieferungen.

Auch in dauerhaftem Halbfranzband gebunden für 18 K.

A. Hartleben's Verlag in Wien.